

Cees W. de Jong, Alston W. Purris, Jan Tholenaar
*Type. A Visual History of Typeface and
Graphic Styles. Band 2: 1901 – 1938.*

Köln: Taschen 2010

dt., engl., franz.; 360 S.; 39,99 €

Key Card mit Zugang zur Internet-Bilddatenbank
[Band 1: 1628–1900. Taschen 2009]

Vom gewohnten Schema einer stilgeschichtlichen Übersicht der Schriftkunst, säuberlich getrennt nach Haupt- und Untergruppen der Schriftarten mit als charakteristisch empfundenen Versalien und Gemeinen einer Schriftfamilie, weicht dieser Band ab. Er stützt sich bei den Neuschöpfungen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in chronologischer Folge auf Bleisatz-Schriftproben europäischer Gießereien, belässt es nicht bei der Typologie, sondern bietet Musterbeispiele für die Anwendung von Text- oder Auszeichnungsschriften in reicher Fülle. Es sind dies nicht nur Brotschriften für die Buchproduktion, sondern auch Akzidenzschriften für die wachsende Zahl geschäftlicher wie privater Gebrauchsdrucksachen in einer Ära industriellen Wachstums. Werbung durch Anzeigen, Prospekte und Plakate machte eine große Auswahl von Zierschriften und Schmuckmaterial erforderlich; umgekehrt wurden Buchschriften noch lange von Initialen und Vignetten, Einfassungen und Zierleisten begleitet. Schrift und Schmuck waren bei den von Künstlern entworfenen Schriften nicht voneinander zu trennen. Im Jugendstil wirkt der üppige Historismus nach, später abgelöst durch abstrahierende Gestaltungselemente. Deutlich wird der Übergang von der ornamentbetonten Kunst des

19. Jahrhunderts zu funktional-geometrischen Formen», wie es im Vorwort heißt.

Die einleitende Betrachtung würdigt die «Goldene Zeit» dieser Schriftmuster, die mit BODONIS *Manuale tipografico* begann und vor hundert Jahren ihren Höhepunkt erreichte. Das Spektrum reicht von Applikationen und Linien zweier französischer Firmen sowie den «Neu-Deutschen» Schriften und Ornamenten von *Genzsch & Heyse* (1901) bis zu den Wertpapier-Untergründen (1936) und den Memphis-Schriften von RUDOLF WOLF (1938), beide von der Schriftgießerei *D. Stempel*. Letztere bestreitet neben dem Hause *Klingspor* den Löwenanteil unter nahezu 40 internationalen Betrieben, die Hälfte davon in Deutschland tätig. Gut vertreten ist auch die Leipziger Firma *Schelter & Giesecke*.

Die Auswahl aus der privaten Schriftmuster-Sammlung des 2009 verstorbenen JAN THOLENAAR veranschaulicht sehr schön die vielseitige Verwendung damals zeitgemäßer Schriften und ihres Beiwerks sowie die Ansprüche und die Ästhetik jener Epoche. PETER NEUMANN